

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Wien befragen die Herren:
Haasenstein & Vogler,
Zul.-Exp., Wallfischgasse 10;
ferner die Annoncen-Bur.;
A. Oppelik, Stubenbastei 2;
Rotter & Comp., I. Wiener-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris; Adolph Steiner, Ann-
Exp. Hamburg.
Der Raum einer einpa-
rtigen Annoncenzeile kostet
für den ersten Tag 10
Kreuzer, für den zweiten
Tag 8 Kreuzer, für den
dritten Tag 6 Kreuzer, für
den vierten Tag 5 Kreuzer,
für den fünften Tag 4 Kreuzer,
für den sechsten Tag 3 Kreuzer,
für den siebenten Tag 2 Kreuzer,
für den achten Tag 1 Kreuzer,
für den neunten Tag 1 Kreuzer,
für den zehnten Tag 1 Kreuzer,
für den elften Tag 1 Kreuzer,
für den zwölften Tag 1 Kreuzer,
für den dreizehnten Tag 1 Kreuzer,
für den vierzehnten Tag 1 Kreuzer,
für den fünfzehnten Tag 1 Kreuzer,
für den sechzehnten Tag 1 Kreuzer,
für den siebenzehnten Tag 1 Kreuzer,
für den achtzehnten Tag 1 Kreuzer,
für den neunzehnten Tag 1 Kreuzer,
für den zwanzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den einundzwanzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den zweiundzwanzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den dreiundzwanzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den vierundzwanzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den fünfundzwanzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den sechsundzwanzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den siebenundzwanzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den achtundzwanzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den neunundzwanzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den dreißigsten Tag 1 Kreuzer,
für den einunddreißigsten Tag 1 Kreuzer,
für den zweiunddreißigsten Tag 1 Kreuzer,
für den dreiunddreißigsten Tag 1 Kreuzer,
für den vierunddreißigsten Tag 1 Kreuzer,
für den fünfunddreißigsten Tag 1 Kreuzer,
für den sechsunddreißigsten Tag 1 Kreuzer,
für den siebenunddreißigsten Tag 1 Kreuzer,
für den achtunddreißigsten Tag 1 Kreuzer,
für den neununddreißigsten Tag 1 Kreuzer,
für den vierzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den einundvierzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den zweiundvierzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den dreiundvierzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den vierundvierzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den fünfundvierzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den sechsundvierzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den siebenundvierzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den achtundvierzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den neunundvierzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den fünfzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den einundfünfzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den zweiundfünfzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den dreiundfünfzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den vierundfünfzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den fünfundfünfzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den sechsundfünfzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den siebenundfünfzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den achtundfünfzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den neunundfünfzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den sechzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den einundsechzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den zweiundsechzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den dreiundsechzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den vierundsechzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den fünfundsechzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den sechsundsechzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den siebenundsechzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den achtundsechzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den neunundsechzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den siebenzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den einundsiebzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den zweiundsiebzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den dreiundsiebzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den vierundsiebzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den fünfundsiebzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den sechsundsiebzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den siebenundsiebzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den achtundsiebzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den neunundsiebzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den achtzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den einundachtzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den zweiundachtzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den dreiundachtzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den vierundachtzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den fünfundachtzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den sechsundachtzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den siebenundachtzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den achtundachtzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den neunundachtzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den neunzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den einundneunzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den zweiundneunzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den dreiundneunzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den vierundneunzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den fünfundneunzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den sechsundneunzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den siebenundneunzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den achtundneunzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den neunundneunzigsten Tag 1 Kreuzer,
für den hundertsten Tag 1 Kreuzer.

Preise:
an der Sonntags- und
Feiertage täglich
Kreuzer für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zusendung in ein
Haus 1 fl.
Eingeliefern 5 kr.
Mit
Postverendung:
Im Ausland:
halbjährig 7 fl., viertei-
lährig 3 fl. 50 kr., 3. 25.
Im Inland:
halbjährig 4 fl. 50 kr.,
vierteilährig 2 fl. 50 kr.,
ein Monat 85 kr.
Verleger und Eigentümer:
Th. Steinhausen's Erben.
Für die Redaction ver-
antwortlich:
Georg Essig.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchbinder; in Schässburg bei Herrn C. F. Eriar, Buchbinder; in Scaas-Reen bei Herrn A. Dengjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard Kaufmann; in Mühlabach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchbinder; in Klausenburg bei Herrn J. Stela, Buchbinder; in Blotz bei Herrn M. Haupt, Buchbinder; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchbinder; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, ist der Burggasse wohnt die Abonnements-Berträge franco erbeten werden.

Nr. 289. Hermannstadt, Dienstag am 9. December 1879. 94. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 8. December.

Der Präsident der ungarischen Delegation wird dieses mal bekanntlich dem Oberhaupte entnommen. Wie „Uebersicht“ vernimmt, dürfte die Wahl auf den Cardinal-Erzbischof Haynald fallen.

Die Nachrichten der Blätter über den Termin des Zusammentritts und der Dauer der Delegationen sind nur Combinationen; in beiden Beziehungen ist noch gar nichts festgestellt, zumal die Dauer der Delegations-Session davon abhängt, ob rasch verhandelt und ins Revisorische übergegangen wird, was im Wunsche der gemeinsamen Regierung liegt.

In den nächsten Tagen werden gemeinsame Minister-Conferenzen stattfinden, in welchen der Termin für den Zusammentritt der Delegationen definitiv festgestellt werden soll. Der Zusammentritt dürfte zwischen dem 15. und dem 18. d. erfolgen. Zunächst wird das Ministerium eine provisorische Bewilligung des Budgets beantragen.

Die „Agrarzeitung“ meldet: Der Handelsminister ordnete an, daß mit Rücksicht auf die erfolgende Vereinigung der Militärgrenze mit Croatien die Grenzbehörde nicht mehr als Bergbehörde zweiter Instanz fungire, weil die zweite und die letzte Instanz für bergb. fördliche Angelegenheiten in der Militärgrenze künftighin das Ministerium sein wird. — Der Präsident des Landtages berief den Landtag für den 14. December ein.

Narodni listy polemischen heftig gegen die reactionären Anschauungen, welche aus der Rede des Grafen Clam-Martinich hervorgegangen und welche das Gesehwohl nicht theile. Der jetzige Militarismus sei nach dem Jahre 1848 während der schrecklichsten Reaction entstanden.

Die Londoner Nachricht, daß Beaconsfield Verhandlungen mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn wegen eines gemeinsamen Vorgehens in der Frage der türkischen Reformen eingeleitet habe, ist unwahrscheinlich. Es haben keinerlei Verhandlungen stattgefunden. England hält sich an seinen Cypren-Vertrag und hat nicht beabsichtigt, denselben oder dessen Konsequenzen zum Gegenstande eines Einverständnisses mit den Mächten zu machen. Die Mächte ihrerseits beobachten alle Schritte Englands in Konstantinopel sehr aufmerksam, und so weit dieselben sich auf allgemein gebilligte Reformen beziehen, auch sehr sympathisch.

Wie es heißt, dürfte an Stelle des verstorbenen Generalconsuls Ravens demnachst Panjmann zum österreichisch-ungarischen Generalconsul ernannt werden. — Graf Haynald trifft morgen von Vargin in Berlin ein.

Unter dem 5. d. bringt „Pester Lloyd“ folgende interessante Nachricht: Unser Correspondent in Rom sendet uns die interessante Nachricht, daß in den politischen Kreisen der italienischen Hauptstadt davon die Rede sei, es werde der gegenwärtige Vertreter Rußlands beim italienischen Hofe, Herr v. Uexküll alsbald abberufen und durch seinen Geringeren als den General Zgnatjew ersetzt werden. Unser Correspondent fügt hinzu, daß General Zgnatjew während seines Aufenthalts in Venedig und Florenz vielfach die Gelegenheit gesucht und gefunden hat, mit den Parteien der Linken und wohl auch mit Anhängern der Irredenta zu verkehren, und daß nach seinem Erscheinen in Rom nichts Gutes, mindestens nichts Erfreuliches zu besorgen ist. Der Ansicht sind wir auch. Wir glauben, daß wo immer dieser General Zgnatjew erscheinen mag, die Bestreben und Betroffenen sich zu freuen wenig Ursache haben. Was seine Verhinderung nach Rom betrifft, so würde sie allerdings die mühsam hergestellte Besserung in den Beziehungen Italiens zu unserer Monarchie wesentlich

schädigen und von diesem Standpunkte aus doppelt zu bedauern sein. Inzwischen ist ja General Zgnatjew noch nicht in Rom, und wenn vielleicht noch vor wenigen Tagen die Absicht bestanden haben mag, ihn dahin zu senden, so haben vielleicht die neuesten schrecklichen Vorkommnisse in Rußland dazu beigetragen, in diesem Punkte den Sinn der maßgebenden Petersburger Kreise zu ändern und sie von einem Schritte abzuhalten, den man fast als eine Provocation Oesterreich-Ungarns ansehen könnte. Seitens unseres Auswärtigen Amtes, das wird uns in einem heute eingetroffenen Briefe neuerdings versichert, wird Alles aufgehoben, um die Beziehungen zum Königreiche Italien, die auf dem Wege guter Entwicklung sind, sorgsam zu pflegen. Es soll gerade deshalb die legere, fast wegwerfende Art, in welcher während der Wehrgelehrten im österreichischen Abgeordnetenhaus von Italien gesprochen wurde, in den diplomatischen Kreisen Wiens unangenehm, ja peinlich berührt haben. Insbesondere werden die bezüglichen Ausführungen eines Redners vom Fortschritt-Club bedauert, welcher auf seiner Forschungsreise nach dem Feinde auch auf Italien stieß und dabei die Bemerkung machte, daß die Monarchie mit diesem Königreiche leicht fertig werden könnte. Darin liegt, so schreibt unser Correspondent, nicht bloß ein Mangel an politischem Tact dem Königreiche Italien gegenüber, sondern auch eine vollständige Unterschätzung der Kraft und der Leistungen dieses Königreichs. Das Italien von heute ist nicht mehr das Italien von 1866. Gerade die italienische Nation hat für die Stärkung ihrer Wehrkraft Opfer aufgewendet, die ganz ungeheuer sind, werden durch vererbtete Töne zu groß finden muß, die aber der Armer des Königreichs Respekt verschaffen und nicht gestatten, daß man von ihr in so gewöhnlichem Tone spreche, wie es im österreichischen Abgeordnetenhaus geschah. Die eifrigsten Bemühungen der Diplomatie, Beziehungen der gegenseitigen Freundschaft und Achtung herzustellen, werden durch derartige wenig bedachte Äußerungen bedenklich getrennt, wenn nicht vereitelt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ist ermächtigt, die Nachricht der Blätter, daß während der Anwesenheit des dänischen Königspaares die Welfenfrage ein Gegenstand der Verhandlungen gewesen und dort von maßgebender Seite bezüglich des mit Beschlage belegten Vermögens bestimmte Erklärungen abgegeben worden seien, dem vollen Inhalte nach als thatsächlich unzutreffend zu erklären.

Zum gegenwärtigen Stand der Beziehungen der Schweiz zum Vatican wird berichtet, der Papst habe die von der betreffenden Congregation aufgestellte Regel für das Verhalten der Bischöfe und des Clerus gegenüber den kirchenfeindlichen Gesetzen in der Schweiz genehmigt. Diese Regel geht dahin, daß die canonischen Gesetze in Allem, was in's kirchliche Gebiet gehört, beobachtet werden sollen; doch dürfen einzelne Ausnahmen gemacht werden, damit Bischöfe und Clerus in der Ausübung ihres Amtes nicht gehindert sind; diese Ausnahmen fallen aber wieder dahin mit dem Aufhören der kirchenfeindlichen Maßnahmen des Staates.

Der „Agence Havas“ wird die Meldung des „Sanjalla“ von einem päpstlichen Rundschreiben an den Erzbischof von Erlau als unbegründet bezeichnet. Es habe nur ein Austausch von Bemerkungen zwischen dem Vatican und dem Erzbischof von Dublin stattgefunden, welchem aber die augenblickliche Agitation unter der irischen Landbevölkerung gänzlich fremd geblieben sei.

Thomas Brennan, als Hauptanführer der jenseitigen Agitation, und Parnell wurden verhaftet. Verleger wegen der auf dem Meeting in Balls gehaltenen aufdröhrerischen Reden.

In der Sitzung der rumänischen Kammer stellte Bizenti am 5. d. an den Minister des Aeußeren des Ansuchen, derselbe wolle dem Haupte die diplomatischen Actenstücke betrefend der Arab-Rabia-Frage und der Anerkennung Rumaniens durch die vier westlichen Mächte vorlegen. Boeresco erwidert, daß die zwei Fragen der gütigen Lösung entgegen-

gehen und hofft, die Kammer werde das Vorgehen der Regierung billigen, sobald sie erfahren wird, was dieselbe gethan, um für Rumänien eine günstige Lösung herbeizuführen. Der Minister erklärt, daß er nicht mehr mittheilen könne, nachdem beide Fragen noch in der Schwebe sind. Die Kammer legt die Verhandlung über den Rücklauf der Eisenbahnen fort.

Der Sultan beglückwünscht auf telegraphischem Wege den Czar anlässlich des mißglückten Attentates. — Von glaubwürdiger Seite wird versichert, daß der Präsident der ostrumelischen Provinzial-Vertretung Wutschoff und der Präfekt des ostrumelischen Districts Sivoa Economoff von Karaweloff eingeladen wurden, in das neue bulgarische Cabinet einzutreten.

Die Gerüchte über die gespannten Beziehungen zwischen Egypten und Abyssinien werden als übertrieben bezeichnet. Bis jetzt sind keine ägyptischen Truppen dorthin abgegangen. Nur ein schon lange von Gordon Pascha verlangtes Bataillon befindet sich in Ausrüstung.

Das Land der Attentate.

S. P. Kennst Du das Land, wo die Attentate blühen? Es ist das Land der Noth und Unbildung in den unteren, der Halb- und Ueberbildung in den oberen Volksschichten, das räumlich ausgedehnte, geistig aber zurückgebliebene, politisch und wirtschaftlich unreife Reich auf dem europäischen Continente: es ist Rußland. Rußland waren die Acten über den letzten Hochverratsproceß geschlossen, kaum waren Mirsky und seine Genossen vor Gericht gestellt und abgeurtheilt, als auch schon der Telegraph die Kunde von einem neuen Attentat brachte, das sich offenbar direct gegen das Leben des Kaisers richtete. Die eingetroffenen Meldungen bestätigten vollständig jene erste Nachricht; der Kaiser selbst erwähnte in einer Ansprache, die er kurz nach seiner Ankunft in Moskau an die Vertreter der dortigen Stadtgemeinde hielt, der schrecklichen Katastrophe, die ihn und sein Gesolge zu vernichten drohte und der er mit Gottes Hilfe entgangen. Er schloß hieran die dringende Bitte an alle Wohlgelehrten, ihn in der Vertilgung des Uebels beizustehen, welches Wurzel gefaßt habe. Ja, „Wurzel gefaßt“ hat das Uebel — das ist das rechte Wort; es sitzt tief im russischen Volksthum und es würde wenig nützen, den „Stamm“ zu beschneiden oder zu säulen, er würde doch immer wieder nachwachsen, wenn es nicht gelänge, die Wurzel selbst zu packen und auszurotten. Das will denn der Czar auch versuchen; er erkennt mit Bestimmtheit den tiefen Sitz des Uebels und ist entschlossen, es zu befeitigen; aber über das Wie? sagte er leider nichts.

Will man neue Präventiv- und Repressivmaßregeln erfinden? Es dürfte der russischen Regierung schwer werden, sich in dieser Beziehung noch zu überbieten. Das halbe Reich ist im Belagerungsstande, von einem Vereins- und Versammlungsrecht war in Rußland nie und ist heute erst recht nicht die Rede, den geheimen Versammlungen und Verschwörungen spüren Tag und Nacht Tausende von Hütern und Spionen nach, die Presse unterliegt im Vorhinein durch die Censur der strengsten Controle und wird außerdem noch hinterher, wenn ja ein verdächtigtes Wortchen durchgeschlüpft sein sollte, gemahngelt. Nach dem unglücklichen Attentat in Deutschland konnte man von der Möglichkeit einer Reaction sprechen; denn es gab viele Freiesen, die auszumergen, viele Rechte, die einzuschränken waren. Wo ist aber in Rußland die Stelle, an der eine Reaction einzusetzen hätte?

Der will man den Weg der Milde wählen und versuchen, ob eine Besserung eintritt, wenn man die Zügel lockert? Man hat in letzter Zeit viel von einer russischen Verfassung gesprochen, die der Czar am Tage seines fünfundsiebenzigjährigen Regierungsjubiläums, am 2. März Fester nicht in Abrede stellen wollte, einer genaueren Prüfung zu unterwerfen und einzelne Verbesserungen hinsichtlich der Einrichtung desselben durch den Kaiser oder andere Sachverständige vornehmen zu lassen, demnachst aber mit der Ausführung des Drama's, sobald es die Umstände nur irgend erlaubten, vorzugehen.

Der Director hatte, ohne die lange Rede seines Gastes zu unterbrechen, mit voller Ruhe das Ende desselben abgewartet. Vielleicht wußte er, durch mehrfache Beispiele aus seiner Praxis belehrt, wie verkehrt es für den Verfasser eines Werkes ist, sich in dem Augenblick mit Gleichgültigkeit behandelt zu sehen, wo er noch in dem vollen Glauben steht, etwas Gutes geschaffen zu haben. Demzufolge erwiderte er mit langsamem Betonung und jedes seiner Worte sorgfältig erwägend: „Ich bin von dem inneren Gehalt und dem poetischen Werth Ihres Drama's, soweit ich es Ihren Äußerungen nach beurtheilen kann, vollständig überzeugt, mein lieber Herr Wander! Inwiefern Sie mir die Bemerkung zu Gute halten, daß ich Ihnen selbst für den noch zweifelhaften Fall, Ihr Stück keine wirklich zur Aufführung, für einen günstigen Erfolg durchaus nicht stehen kann. Einmal haben Sie durchaus das Publicum, welches sich zu meinem Theater drängt, nicht berücksichtigt; dann aber hat Ihr Stück trotz al' seiner Vorzüge den Fehler, daß es nicht zeitgemäß ist. Was nützt es uns, die Geister vergangener Jahrhunderte heraufzubeschwören und sie als verachtete Geister dem Publicum vorzuführen? Der Zuschauer verlangt ein treues Spiegelbild der Zeit, in welcher er, und der Mensch, mit welcher er lebt. Wenn ich mich hierin irre, will ich es gern bekennen, glaube aber nicht, daß meine offen geäußerte Meinung Sie in irgend einer Weise verletzen kann.“

In Wander's Gesicht zeigte es wie schlecht verhehlter Unmuth: „Ich weiß nicht, was Sie zeitgemäß nennen, Herr Director! entgegnete er; „daß mein Schauspiel durchaus objectiv und tendenzlos gehalten ist, in seiner Weise Anspielungen auf bestehende politische oder sociale Verhältnisse und nach seiner Seite hin Ausfälle enthält, nur die Scenen eines harmlosen, idyllischen Familienlebens inmitten einer dieselben beeinflussenden, historischen Weltgebendheit zur Anschauung bringt, — das Alles sollte

Benilleton.

Zwei Seelen.

Eine Künstler-Novelle von Karl Baström.
(42. Fortsetzung.)

So war auch Mariannen's reger, unermüdetlicher Fleiß ein Sporn für ihn, nicht nachzulassen in dem Bestreben, eine Beschäftigung zu finden, die es ihm möglich machte, die zur Erhaltung des Haushalts nöthigen Mittel allein aufzubringen.

„Denn,“ sagte er sich, „das Weib, deren Bestimmung es doch einmal ist, innerhalb des Hauses und der Familie zu walten, kann unmöglich die zum Glück der Ehe notwendige liebevolle Verehrung für den Gatten hegen, wenn sie ihren zarten, weiblichen Pflichten als Hausfrau und Mutter entzissen wird, um mitwirkend in die Maschine einzugehen, welche die Mittel zur Bestreitung der Haushaltungskosten gewährt.“ In diesem Sinne beschäftigte er sich unaufhörlich mit Plänen, von denen er glaubte, daß sie ihn dem ersehnten Ziele, ein hinreichendes, bestimmtes Einkommen zu erlangen, näher bringen könnten.

Schon früher hatte er neben seinen Musik-Vorlesungen in seinen Mußstunden sich vielfach mit literarischen Versuchen beschäftigt. Er hatte neben einzelnen poetischen Ergüssen unter andern den Plan zu einem historischen Bühnenstück entworfen, an diesem Entwurf gearbeitet. In seiner gegenwärtigen, bedrängten Lage hatte er sich seines angefangenen Werkes wiederum erinnert und unter dem mancherlei Plänen, welche er für die Gründung seiner Zukunft entwarf, war der Gedanke in ihm aufgetaucht, durch die Vollendung und demnachstige Veröffentlichung seines Werkes sich den Weg zu einer neuen Ewerksquelle zu bahnen. Gänzlich beherrscht von dieser Idee, hatte er sich in der letzten Zeit Tag und Nacht gemüht, seine Arbeit zu

Ende zu führen und als ihm dies endlich gelungen, war die verfloßene Nacht von ihm dazu angewandt worden, das Manuscript noch einmal sorgfältig und gewissenhaft durchzugehen, einzelne hin und wieder auftauchende Härten abzuweilen und dem Ganzen eine gewisse Rundung zu geben. An dem heutigen Morgen nun, der ihn hilfslos als je fand, hatte er sich dann mit seiner Arbeit, wie wir bereits gesehen haben, auf den Weg gemacht, um dieselbe zu verwerthen. In Folge seiner früheren Verbindung war ihm der Director eines öffentlichen Privat-Theaters bekannt geworden, mit welchem er einmal scherzweise über sein Drama gesprochen zu haben sich erinnerte. Er beschloß zunächst zu diesem sich zu begeben, um seine Ansicht über eine etwaige Aufführung des Stückes zu vernehmen. Der Director wohnte in einem entfernten Stadttheil. Wander brachete eine volle Stunde, um dahin zu gelangen, und als er endlich die Wohnung des Jupiter's der Welt erreicht hatte, wurde dem armen Petenten von dem reichgelohnten Bedienten auf seine bescheidene Anfrage der unerquickliche Bescheid, daß der Herr Director noch nicht aufgefunden sei.

„Gut!“ erwiderte Emil, „so werde ich warten!“ Eine zweite volle Stunde verging, ehe der ungeduldig Harrende, welcher sich bekommen auf einen Stuhl im Vorzimmer niedergelassen, die Benachrichtigung erhielt, daß der Director ihn erwarte. In das Arbeitscabinet des Letzteren eintretend, fand er ihn bereits zum Ausgehen fertig angekleidet.

„Was wünschen Sie?“ fragte der Director den Eintretenden, das Aeußere desselben mit einem flüchtig prüfenden Blicke überlaufend, „womit kann ich dienen?“

Der junge Mann rief vor allen Dingen seinen Namen und Stand in die Erinnerung des Directors zurück und trug dann sein Anliegen vor. Er machte den aufmerksam Zuhörenden zunächst mit dem Subject seines Drama's bekannt, gab einzelne prägnante Scenen hervor, citirte einige effectvolle Stellen und gab sich Mühe, die Vorzüge seines Werkes vor anderen derartigen Schöpfungen der Kunst dem Director anschaulich zu machen. Er schloß mit der Bitte, das Stück, an welchem er einzelne

1880, seinem Volke zum Geschenk machen wollte. Ja, der selbster als...

Unter diesen Umständen wird die Rückkehr des Kaisers nach Petersburg...

B u d a p e s t.

B u d a p e s t, 6. December. Cardinal-Fürstprimas Johann Simon...

Die Lage auf der Balkanhalbinsel. Die Berliner „Post“ hat mit ihrem...

Das Alles hat man bisher vielleicht geglaubt, aber kaum so klar und so weitgehend...

Findet die österreichisch-ungarische Interessensphäre ihre Grenzen nur an den Grenzen Europas...

meiner Ansicht nach, bei dem edlen, fließenden Dialog und den anderweitigen löblichen Eigenschaften...

Der Director lächelte: „Sie haben unsere Zeit schlecht begriffen, lieber Freund!“...

Wander erhob sich blässer als je: „Ich danke Ihnen für die gütige Auskunft, die Sie mir erteilt haben, Herr Director!“...

Der Director zuckte mit einem bedauernden Blick auf das Manuscript die Schultern: „Ich glaube kaum,“ entgegnete er, „daß unter den obwaltenden Umständen bei den Directionen der übrigen Theater etwas zu machen sein wird.“...

Wir können ein kleines Beispiel liefern. Vor einigen Jahren, es war vor dem letzten Kriege, wurde in Rußland ein gefährlicher Willkürherrscher...

Heute ist derselbe Utin die rechte Hand des bekannten russischen Unternehmers Poliakoff, dessen Facotum in der bulgarischen Hauptstadt...

Wien, 5. December. In der russischen Botschafts-Kapelle hat gestern wegen des vertheilten Attentates auf den Czar ein Dankgottesdienst stattgefunden.

R u s s l a n d.

Berlin, 6. December. Die Verhandlungen betreffs Prolongirung des Handelsvertrages sollen auf diplomatischem Wege beendet werden.

L o n d o n, 6. December. Die Bildung der „Königlichen Zeitung“, wonach die Demission des Grafen Zich mit der Annäherung Österreich-Ungarns an England...

P e t e r s b u r g, 6. December. Am nächsten Dienstag, 9. d., wird großer Konrath im Winter-Palais stattfinden.

P e t e r s b u r g, 6. December. Bei der Wiederübernahme der Leitung des Ministeriums des Auswärtigen durch den Fürstenortschatzoffizier wurde dem Staatsrath Giers für seine ausgezeichnete und unermüdete Führung...

S e t i n j e, 6. December, Nachmittags. Der englische Consul Green und der türkische Consul Sahib Bey wurden angewiesen, sich nach Gulinje zu begeben.

K o n s t a n t i n o p e l, 6. December. Die zehnte Sitzung der türkisch-griechischen Commission verzögerte sich, weil die Pforte, in Folge des letzten griechischen Memorandums, topographische Studien veranlagte.

— Der k. ung. Justizminister hat die Kanzlisten: Koloman Lazar, des Kronrichters, Gerichtsbesetz, dann Stefan Uboaruck, des Obergerichtsraths...

— (Militärisches.) Ernannt wird: zum Militär-Caplan 2. Classe in der Reserve: Georg Mar, Weltpriester der gr.-or. Diöcese von Siebenbürgen.

— (Benefice.) Früaulein Jolan B e t l ö, eine der besttalentirten und trefflichsten Kräfte der Stupa'schen Gesellschaft hat morgen ihren Benefice-Abend.

— Um einem mehrseitigen Wunsche des hiesigen Publicums zu entsprechen, wird Herr Emil Gottlieb, dessen Vorstellungen hier immer sehr angeprochen und stets ein distinguirtes und sehr zahlreiches Publicum versammelten, noch 2 Vorstellungen Mittwoch den 10. im Saale „zum römischen Kaiser“ veranstalten.

— (Aus dem Gerichtssaale.) Der Dieb, welcher — wie wir seinerzeit berichteten — in der hiesigen Franciscaerkirche auf freier Treppe des Diebstahls von Kirchengeräthschaften ertappt wurde, ist am 6. d. vom hiesigen k. Gerichtshofe zu zwei Jahren Kerker verurtheilt worden.

— (Wie Trauerspiele entstehen.) Unter dem Titel „Die Geschichte von einem Paar Holzputzern“ hat der Romaner Quida eine allerliebste Novelle geschrieben.

(In der Schäßburger Communitäts-Sitzung) vom 25. v. M. kam der Bericht des Forstmeisters über das Ergebnis seiner Reise...

(Dilettanten-Theater-Vorstellung.) Aus P a r l s b u r g 7. d., schreibt unser dortiger Correspondent: Die gestern im hiesigen k. l. Officiers-Casino stattgehabte Vorstellung war im Ganzen wie auch im Detail ganz vorzüglich gelungen.

(Ueberschwemmung.) Von ebendort wird uns unter anderem Datum gemeldet: Auf anhaltende Kälte trat plötzlich ein intensiver Regen und Thauwetter ein, in Folge dessen die Gebirgsbäche berart anschwellen, daß ein Theil der Stadt unter Wasser kam.

(Großwade in Ueberschwemmungsgefahr.) Aus Großwade wird dem „By-r“ telegraphirt: Der Köcs-Brunn steigt fortwährend.

(Donner und Blitz — im December.) Als Curiosum verdient die seitene Naturerscheinung registriert zu werden, daß in Groß-Rindö — wie man von dort meldet — am 5. d. Mittags ein heftiges Schneegestöber wüthete, welches von mehrmaligem Donner und Blitz begleitet war.

(Sicherheitszustände in der Provinz.) Man schreibt uns: Am 29. v. M. fuhr der Steuerbeamte aus Badaß bei Szekesvar nach Keszö, um die von ihm eincassirten Beträge an der Steuer-cassa abzugeben.

(Einer, der seine Frau auf Credit verkauft.) Daß lebendige Ehemänner ihre Frauen verkaufen, ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen. Daß aber diese geschäftliche Operation auf Credit durchgeführt wird, ist ebenso neu als original.

(Ein blutiges Familiendrama) hat sich Sonntag Abends in Sükös im Baranyaer Comitae abgepielt. Ein dortiger Einwohner Namens Bamberger zechte mit seinem Sohne im Wirthshaus und gerieth mit letzterem in Streit, in dessen Verlauf der Sohn dem Vater mit dem Taschenmesser vier gefährliche Stiche versetzte.

(Wie Trauerspiele entstehen.) Unter dem Titel „Die Geschichte von einem Paar Holzputzern“ hat der Romaner Quida eine allerliebste Novelle geschrieben. Die Geschichte — sagt „N. P.“ —

hat eine neue Ausgabe erlebt — in der Wirklichkeit. In einer Garnison...

(Neue Steuern.) In der neuesten Nummer des Wiener „Sigaret“ werden dem Finanzminister folgende neue Steuern vorgeschlagen:

(Auch ein Verwandtschaftsgrad.) Kürzlich standen in Graz ein Paar betagte Eheleute vor den Schranken des Gerichtes...

(Ein wohlmeinender Gatte.) Am 14. v. Mts., gegen 3 Uhr Nachmittags, brach zu Stranbach an der Enns im Hause des Holzschuhmachers Joseph Wölflberger Feuer aus...

(Zweimal gestorben.) In Kitzbühl bei Königsthal wurde dieser Tage der Landmann J. für tot gehalten und seine Leiche wurde in eine Kammer auf ein Brett gelegt...

(Erster allgemeiner Beamten-Verein der österr. u. ungar. Monarchie.) Im Monate November 1879 liefen bei der Lebensversicherungs-Abtheilung ein 338 neue Anträge über fl. 360,850 Capital und fl. 1200 Rente...

(Kamerad-Kalender.) Der von der Redaction der „Oesterreich-ungarischen Wochenschrift“ herausgegebene Militär-Kalender „Der Kamerad“ pro 1880 ist schon erschienen...

(Die silberne Hochzeit des Prinzen Friedrich Karl von Preußen.) Die aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl denselben von Naß und Fern dargebrachten Geschenke waren in Berlin ausgestellt...

und dem Prinzen Friedrich Leopold ist ein gemeinsames, in England angefertigtes Geschenk dargebracht worden in Form eines großen, vasen-

(Soldatenskinderei in Deutschland.) Vor dem Militär-Bezirksgerichte in Würzburg wurde der Sergeant Hofmann wegen Mißhandlung von Untergebenen zu einem Jahre und zwei Monaten Gefängnis und Degradation zum Gemeinen verurtheilt...

(Die Treue des Hundes.) Eine Familie in Berlin kam vor ungefähr sechs Monaten das Suburbanalein abhandeln. Alle Nachforschungen über den Verbleib desselben waren ohne Erfolg...

(Nacht eines jungen Autors.) Ein junger noch unbekannter Autor quälte einen Theater-Director mit der unermüdeten Einreichung einer nicht endemolenden Zahl neuer Stücke...

(Künstler-Accident.) Als Karl Goldmark, der Componist der Oper „Die Königin von Saba“, zum erstenmale durch seine Suite in Wien aufgeführt wurde...

(Frankreichs Dank.) General Turr erhielt vom französischen Minister für Marine und Colonien, dem Admiral Jurdzuberry, ein Schreiben, in welchem der Admiral den General Turr erluchte...

(Eine Zeitgenossin der Kaiserin Maria Theresia.) In Wien starb vor wenigen Tagen, wie die dortigen Blätter melden, die Hausgeheimnissin, Frau Athanasia, in dem höchsten Alter von hundert und dreißig Jahren...

(Zehn auf Hund.) Einer unserer berühmtesten Afrikaner erzählte kürzlich, er habe in einer Stadt im Orient eines Morgens die Blumen an seinem Fenster begossen...

zest ich Dir! Bist Du ein junger Mann, so verfluche ich Dich! Bist Du eine Jungfrau, so danke ich Dir! — (Ein neues Telephon.) Das „Secolo“ in Mailand meldet: „Das heilige Zellengefängnis wurde bekanntlich erst vor Kurzem seiner neuen Bestimmung zugeführt...

(Ein taubstummer Staatsrath.) In diesen Tagen starb in Petersburg der erste Bögling der dortigen Taubstummen-Anstalt in einem Alter von 83 Jahren, der Staatsrath Alexander Moller. Der „Golos“ bringt über den Verstorbenen folgende interessante Notizen: Alexander Moller war taubstumme geboren...

(Die heranwachsenden jungen Damen in Amerika.) haben bekanntlich das Recht, ihre Verehrer im Elternhause zu empfangen, ohne erst die Mama zu Rath zu ziehen, und in vielen Familien gehört es durchaus nicht zu den Seltenheiten, daß „die Alten“ sich schon zur Ruhe begeben haben, wenn die „Jungen“ sich noch die Cour schneiden...

Ungarisches Theater.

Ueber Scribe's Erfindungsgabe und seine Güte der bühnengerechten Mache ist kaum zu streiten. Das Talent, die Bühne zu bebauen, zu erzählen, zu conversiren und zu charakterisiren, besitzt er in hohem Grade...

Frau Szupa zählt die Malborough zu ihren vorzüglichsten Rollen. Sie veranschaulicht dieselbe als ein harmonisch gegliedertes Portrait. So ruhevoll ihr Spiel auch war, wie es doch ja nirgends von der Grundstimmung ab; sie lieferte ein Bild von prächtiger harmonischer Regelmäßigkeit und Wahrhaftigkeit bis auf den kleinsten Zug...

Fräulein Jolan Benkö hält sich als gewiegte Schauspielerin an Hamlet's Helena: Pakt die Geberde dem Wort, das Wort der Geberde an — achtet sondersich darauf, niemals die Beschaffenheit der Natur zu überschreiten — hält die Rede leicht von der Zunge weg, — behandelt Alles gelinde; sie befolgte diese Grundsätze als Königin Anna und spielte sich dadurch rechtlichen Beifall.

Gensolchen erhielt auch Herr Komaromy, welcher den Bolingbroke aufzuführen und durchzuführen.

Die übrigen Mitwirkenden waren sämmtlich ein gutes Verständlich ihrer Aufgabe. So namentlich Jvl. Gyöngyösy (Abigail) und Herr Morvay (Massan).

(Literarisches.) Die soeben erschienene Nummer 9 des illustrierten Familienblattes „Die Heimath“, V. Jahrgang 1879, enthält: Stern und Treue. Novelle. Von Wilhelm Jensen. (Fortsetzung.) — An Marie Christine, Erbin von Oesterreich. Gedicht. Von Adol. Beck. — Illustration: Karis. Nach dem Aquarelle der Frau Bertha Grün Lamberg; für die „Heimath“ auf Holz gezeichnet von E. Schindler. — Madonna. Novelle. Von Sacher-Masoch. (Fortsetzung.) — Perez, der Organist. Aus dem Spanischen des G. Becquer. Von W. Laufer. — Illustration: Josef Freiberger. — Kaiser-Johann. — Freiberger v. Kaiser. Von W. — Illustration: v. Heimkehr der Melka-Piger. — Die Granulatin. Nach dem Gemälde von E. Kraus. — Der Schwärmer von Gago. Ein Culturbild aus dem Selterlande. Von Adol. Duz. — Aus dem Concertsaale. — Aus aller Welt. (Zu dem Gedichte „An Marie Christine.“ — Der steiermärkische Kunstverein.) — Karis. — Heimkehr der Melka-Piger. — Die Granulatin. (Bildbesprechungen.)

Abonnements auf die „Heimath“ vierteljährlich 1 fl. 20 kr. (2 Mark), mit Postverrechnung 1 fl. 45 kr. — auch in Heften à 20 kr. (35 Pf.), am 15. und letzten eines jeden Monats). Durch alle Buchhandlungen und Postämtern zu beziehen. (Verlags-Expedition der „Heimath“, Wien, 1, Seilerstraße 1.)

Präparate aus Matico von Grimault und Comp., Apotheker in Paris. Diese Präparate existiren in zweierlei Form, als Matico-Injection und als Matico-Kapseln. Seit 12 Jahren geben die Aerzte von Paris Matico-Einprägungen, da sie ebenso schnell als sicher wirken, ohne jemals schädliche Folgen nach sich zu ziehen. Die vegetabilischen Matico-Kapseln von Grimault und Co. in Paris wirken schnell, belästigen den Magen nicht und ihre Hülle, aus Kleeber (dem Nahrungsstoffe des Getreides) gebildet, löst sich erst im Darne auf und legt das Medicament mit dem Stuhlgange in Verbindung.

